

Tabellenführung? VfL-Trainer Stroot sammelt lieber grüne Punkte

Die Fußballerinnen des VfL Wolfsburg treten am Samstag (12 Uhr) bei 1899 Hoffenheim an. Bereits am Freitagabend legt der FC Bayern im Fernduell um die Tabellenführung vor.

Von Andreas Pahlmann

Wolfsburg. Eigentlich ist die Ausgangslage für die Fußballerinnen des VfL Wolfsburg ganz einfach: Am Freitagabend in Ruhe schauen, was der FC Bayern beim Spiel in Freiburg so macht, dann am Samstag (12 Uhr) bei 1899 Hoffenheim höher gewinnen als der Rivale am Tag zuvor und schon ist der amtierende Vizemeister neuer Tabellenführer. So leicht, wie sich das liest, ist es natürlich nicht - und für Tommy Stroot auch gar nicht so wichtig.

Wenn der VfL-Trainer nämlich auf Spieltag und Tabelle schaut, dann tut er das zumeist via Google. In der Übersicht dort sind Siege mit weißen Häkchen in kleinen grünen Kreisen markiert. Vier dieser Punkte stehen bei den Wolfsburgern für zuletzt vier Siege in Serie - mit kleinen grünen Punkten markiert. „Mit dem nächsten Spiel dort die einzige Mannschaft zu sein, die den fünften Punkt macht, gibt mir total viel“, erzählt er schmunzelnd - „vor allem, wenn wir schauen, wie herausfordernd die Spiele zuletzt waren und wie stabil wir gewesen sind.“ Das fortzusetzen, sei wichtiger als die Frage nach der Tabellenführung.

Vier Siege ohne ein einziges Gegentor

Die vier Siege - allesamt ohne Gegentor - sorgen schon dafür, dass das Team „stolz auf die letzten Wochen schauen kann“ - wohl wissend, dass die Mannschaft immer noch in einer Art Findungsphase ist, immer noch den nächsten Step machen kann. Am besten gleich in Hoffenheim, damit der VfL Stroots mittelfristigem Ziel näher kommt: „Wenn wir in der Winterpause immer noch dieselbe Punktzahl haben wie die Bayern, bin ich sehr, sehr zufrieden.“ Auch wenn - wie aktuell mit hauchdünnem Unterschied - die Münchnerinnen noch minimal vorn liegen. Die Bayern hätte bis dahin das vielleicht „um einen Tick leichtere Programm“.

Stroot selbst hat derweil wieder einen volleren Trainingsplatz, die zuletzt angeschlagenen Nationalspielerinnen Sarai Linder (die erstmals gegen ihren Ex-Klub Hoffenheim spielt) und Vivien Endemann sind wieder zurück und einsatzfähig.



Zuletzt vier Mal in der Liga ohne Gegentor: Die Fußballerinnen des VfL Wolfsburg.

FOTO: BORIS BASCHIN

hig. Das ist wichtig, weil mit der Reise in den Kraichgau die nächsten englischen Wochen beginnen. Zweimal geht's in der Champions League gegen Galatasaray (kommenden Mittwoch in Istanbul, eine Woche später im AOK-Stadion), zwischendrin steht das Heimspiel gegen Potsdam an.

Eine 1899-Offensive, „die Spaß machen kann“

Erst einmal liegt der Fokus auf dem Hoffheimer Team, gegen das der VfL in der Vorsaison zwar das Pokal-Viertelfinale gewann, aus den beiden Liga-Duellen aber nur einen Zähler holte. Auch wenn mit Linder und Pauline Krumbiegel zwei Top-Spielerinnen nicht mehr da sind, ist der 1899-Kader durchaus prominent besetzt - unter anderem mit Selina Cerci, die gerade ihr Nationalmannschafts-Comeback feierte (mit einem Tor gegen Australien) oder

„Wenn wir in der Winterpause immer noch dieselbe Punktzahl haben wie die Bayern, bin ich sehr, sehr zufrieden.“

Tommy Stroot,
VfL-Trainer

der Ex-Wolfsburgerin Ereleta Memeti, Kapitänin der kosovarischen Nationalmannschaft. Dazu kommt mit Melissa Kössler eine physisch starke Angreiferin. Stroot: „Das ist schon eine Offensive, die Spaß ma-

chen kann, die ihre Qualitäten hat.“ Unter dem neuen Trainer Theo Dedes, der wie Stroot mal Coach des SV Meppen war, haben die Hoffheimerinnen vor allem ihre Qualitäten im Umschaltspiel verfeinert, die Ergebnisse waren unterm Strich zuletzt allerdings nicht zufriedenstellend. Aber, so Stroot: „Sie haben auch immer wieder angedeutet, dass sie eine Spitzenmannschaft sein können.“

Eine klare Spitzenmannschaft ist VfL-Rivale FC Bayern, der allerdings von den letzten drei Ligaspielen nur eines gewann und nach dem 1:1 am Montag gegen Frankfurt nun am Freitag in Freiburg antritt. „Das ist sehr ungewöhnlich, dass ein Champions-League-Team am Montag und Freitag spielt. Das könnte besser laufen“, hadert Trainer Alexander Straus mit der Ansetzung. Dafür hat er zwei Stammspielerinnen wieder mit an Bord: Giulia

Gwinn, die gegen Frankfurt einen Zahn verloren hatte, kann mit Spezialschiene im Mund spielen, Torfrau Marla Grohs ist nach Mandel-OP wieder fit. Fehlen werden weiterhin Sydney Lohmann (Knieprobleme) und Jovana Damjanovic, die bei der Niederlage in Wolfsburg eine Rückenprellung erlitten hatte.

Bundesliga Frauen

SC Freiburg - Bayern München	Fr., 18.30
1899 Hoffenheim - VfL Wolfsburg	Sa., 12.00
Eintr. Frankfurt - 1. FC Köln	Sa., 14.00
Bayer Leverkusen - Potsdam	So., 14.00
FC Carl Zeiss Jena - Werder Bremen	So., 18.30
SGS Essen - RB Leipzig	Mo., 18.00

1. Bayern München	8	22:8	19
2. VfL Wolfsburg	8	21:7	19
3. Eintracht Frankfurt	8	23:5	17
4. Bayer Leverkusen	8	15:10	17
5. RB Leipzig	8	15:17	15
6. SC Freiburg	8	15:16	13
7. 1899 Hoffenheim	8	17:14	12
8. Werder Bremen	8	8:11	11
9. SGS Essen	8	9:12	7
10. FC Carl Zeiss Jena	8	3:11	3
11. 1. FC Köln	8	7:19	2
12. Turbine Potsdam	8	0:25	1

Kästorfs Hajdari muss sich auspowern

Der Abwehrchef des Fußball-Landesligisten liebt es, aktiv zu sein. Freude aufs Training nach der Arbeit.

Kästorf. Er liebt es, aktiv zu sein: Das gilt bei Burak Hajdari, Innenverteidiger und Abwehrchef des Fußball-Landesligisten SSV Kästorf, sowohl im Berufs- als auch im Privatleben. Nach einem stressigen Arbeitstag als Werkstatteleiter in einem Wolfsburger Autohaus ist der 27-Jährige froh, wenn er nach der Arbeit seine letzten Prozente beim Sport rauslassen kann.

Hajdari hat im Job den Hut für ein 25 Personen umfassendes Team auf. „Ich koordiniere, verteile Aufträge, bin auch so viel unterwegs, um zu schauen, ob alles läuft“, zählt der Gifhorer auf. „Da kommen zwischen 15.000 und 20.000 Schritte am Tag zusammen.“ Für Autos hatte er sich schon immer interessiert, seine Lieblingsmarken sind Audi und Mercedes. Schon seine Ausbildung absolvierte Hajdari in einer Auto-Werkstatt, damals in Gifhorn. „Ich wusste damals nicht so recht, was ich machen sollte. Viele Dinge hatten mich fasziniert. Doch so eine Inspektion ist schon recht teuer, sodass die Verdienstmöglichkeiten schon recht gut sind“, erklärt der Mühlenstädter, der sich generell als sehr hilfsbereit bezeichnet: „Auch privat bin ich für Freunde immer da, helfe ihnen gern und nehme mir die Zeit.“

Über mehrere Zwischenschritte arbeitete er sich Mitte 2023 zum Werkstatteleiter hoch. In der Regel arbeitet er von 7 bis 17 Uhr, fährt dann kurz nach Hause und wenig später schon zum Fußballtraining

oder ins Fitnessstudio. „Gerade den Fußball brauche ich, um nach der Arbeit zur Ruhe zu kommen. Ich lebe mich da komplett aus, um dann auch kaputt nach Hause zu kom-

men“, erklärt Hajdari. Noch vor den Einheiten betätigt er sich mit seiner Blackroll, führt die eine oder andere Dehnübung aus. Im Training an sich gibt er immer Vollgas. „Wenn ich

dann nach Hause komme, esse ich kurz was, gehe noch kurz auf die Couch oder mache einen Spaziergang und schlafe dann ein“, erklärt der 27-Jährige. Neben den drei Trainingseinheiten unter der Woche auf dem Platz besucht er auch noch bis zu zweimal das Fitnessstudio.

Sobald er mal nicht selbst aktiv ist, schaut Hajdari gern Champions League im TV - oder auch im Stadion. Gemeinsam mit seinem Teamkollegen Adrian Zeqiri besuchte er am Dienstagabend die Königsklassen-Partie zwischen Borussia Dortmund und Sturm Graz. „Ich habe in dieser Woche Urlaub, von daher passte das ganz gut“, erklärt der Gifhorer, der am besagten Tag ausnahmsweise mal keinen Sport betrieb.

Auf dem Platz besticht der Mann mit der Rückennummer 27 vor allem durch seine Robustheit sowie seine gute Spieleröffnung. Zudem versucht er regelmäßig, seine Erfahrung an die jungen Spieler weiterzugeben. Für den SSV läuft's in der aktuellen Saison sehr erfolgreich. „Wir ziehen alle an einem Strang, die Vorgaben des Trainers werden immer wieder gut umgesetzt“, nennt Hajdari das Erfolgsrezept. In den ersten Partien lief's fußballerisch und mit Blick auf die Resultate noch nicht rosiger für die Rot-Weißen, doch zuletzt legten sie eine Wahnsinns-Siegesserie hin. „Unser Zusammenhalt ist sehr groß, wir sind fast alle Freunde geworden und ma-

chen viel außerhalb des Platzes“, sagt der Innenverteidiger. Bestes Beispiel: Vor wenigen Wochen besuchten sechs Spieler gemeinsam den Hamburger Dom. „Ich glaube, dass wir das Potenzial dafür haben, unter den Top-Drei zu bleiben“, sagt Hajdari.

Mit einem Sieg am Sonntag (14 Uhr) würden die Kästorfer automatisch ihren direkten Kontrahenten 1. SC Göttingen 05 überholen und auf Rang zwei vorstoßen. „Ich glaube, dass das ein schönes Spiel werden kann. Wir müssen mit einer positiven Stimmung dahin fahren, die Zweikämpfe annehmen und dürfen nicht viele Fehler machen“, blickt Hajdari voraus.

Seinen dritten Pflichtspielsieg in Folge peilt der VfB Fallersleben am Sonntag (14 Uhr) im Aufsteiger-Duell beim BSC Acosta an. „Ich denke, das Momentum liegt auf unserer Seite“, sagt VfB-Trainer Lars Ebeling. Für die Hoffmannstädter geht's weiterhin um wichtige Punkte, um sich von unten ab- und im Mittelfeld festzusetzen. Den Kontrahenten, der drei Punkte hinter dem VfB steht, kann Ebeling schwer einschätzen, versucht im Vorfeld aber noch, die eine oder andere Information einzuholen.

Was ihm allerdings Mut macht: „Wir haben in den vergangenen Partien häufig getroffen, auch die Null stand zuletzt mehrfach. Es wäre schön, wenn uns das weiterhin gelingt.“ *fls*



Enorm bewegungsfreudig: Burak Hajdari, Innenverteidiger des SSV Kästorf, liebt es, aktiv zu sein.

FOTO: SEBASTIAN PREUSS

Gifhorn zittert um die Derby-Punkte

Badminton: Wieder zwei Heimspiele

Gifhorn. Eigentlich wollte sich Badminton-Regionalligist SG Gifhorn/Nienburg voll auf die beiden Liga-Partien am Wochenende konzentrieren. Dann sind mit dem TSV Tempelhof-Mariendorf (Sa., 17 Uhr) und dem SC Brandenburg (So., 10 Uhr) zwei Teams zu Gast, die nicht nur hinter den Gifhornern in der Tabelle stehen, sondern bislang auch noch punktolos sind. Punkte sind dabei das richtige Stichwort: Die drei Zähler, die die SG am vergangenen Wochenende gegen die SG VfB/SC Peine (4:4) und die SG Lengede/Vechelde (6:2) eingefahren hat, stehen mittlerweile auf der Kippe.

Denn: In der Spielordnung heißt es, dass jeder Verein maximal drei Spieler ohne EU-Staatsangehörigkeit melden, pro Spiel aber nur einen einsetzen darf. Die SG hat bei den Herren mit Callum Smith und Jack Finlay (Schottland), Maxim Grinblat (Israel) und Rostyslav Zabrodin (Ukraine) vier Nicht-EU-Bürger in seinen Reihen, Schottland hatte nach dem EU-Austritt 2020 aber einen Sonderstatus inne - der ist jedoch vor der Saison weggefallen.

Das führte am vergangenen Wochenende zu einem Umstand, der im Nachhinein zum Problem werden könnte: Gegen die beiden Peiner Kontrahenten setzte Gifhorn Smith und Grinblat ein. Eigentlich zwei Nicht-EU-Bürger, doch auch Israel ist ein Sonderfall. „Es wird noch geprüft, ob Israel einen Sonderstatus hat“, erklärt SG-Trainer Hans Werner Niesner. „Da müssen wir sehen, was sich da ergibt, aktuell wird das beim Niedersächsischen Innenministerium geprüft.“

Bedeutet: Die SG könnte im schlimmsten Fall die drei Derby-Punkte wieder verlieren. Kurzfristig mussten die Gifhorer bereits eine Änderung



Maxim Grinblat
FOTO: S. PREUSS

an ihrer Meldeliste vornehmen: Der Schotte Finlay, der erst im Sommer dazugestoßen war und bislang noch nicht zum Einsatz gekommen ist, wurde durch Matteo Schinzel ersetzt. „Er passt auch genau in unser Nachwuchskonzept und hätte sich wohl sowieso irgendwann festgespielt“, lobt Niesner den „Ersatz“. Für Finlay tut es ihm leid: „Wir mussten ihn von der Liste nehmen. Natürlich ist er nicht happy darüber, aber er hat es verstanden.“

Bei den Gifhorer Damen sieht es dagegen deutlich entspannter aus: Martina Nöst fällt als Österreicherin nicht unter die angesprochene Regel, die Schottin Rachel Andrew spielte zuvor ab 2018 für den Gladbecker FC und wechselte anschließend nahtlos nach Gifhorn. Nicht EU-Bürger, die nämlich mindestens fünf Jahre ununterbrochen bei einem Verein spielen - egal, in welcher Liga - gelten als „Badminton-Deutsche“, wie es Niesner formuliert. „Da haben wir zum Glück keine weitere Baustelle“, atmet der Trainer auf.

Zwar beschäftigt der mögliche Punktverlust die SG, dennoch liegt die Konzentration voll und ganz auf dem wichtigen Doppel-Spieltag am Wochenende. „Wir müssen vier Punkte holen, das ist ja wohl klar“, unterstreicht Niesner. Personell sieht sich die SG gut aufgestellt: Holger Herbst, Patrick Thöne, Callum Smith und Matteo Schinzel bilden das Quartett am Samstag gegen Tempelhof-Mariendorf, Schinzel kann am Sonntag gegen Brandenburg leider zeitlich nicht dabei sein. „Da werden wir noch sehen, wen wir da reinbringen“, sagt Niesner. Bei den Damen spielen Martina Nöst und Leonie Wronna. Letztere wurde für die U19-Jugend-EM vom 26. November bis 5. Dezember auf Ibiza nominiert. *msf*